

SERIE

WOLFGANG VOGELSAENGER UND LOTHAR SACK

Organisationskizze Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar

Beschreibung der Schule

Adresse: Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar, Schulweg 22, 37083 Göttingen, Telefon: 0551-4005134, Web: www.igs-goettingen.de, E-Mail: igs@goettingen.de

Schulleiter: Wolfgang Vogelsaenger

Ansprechpartner: Wolfgang Vogelsaenger

Art: Staatliche Schule, Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe (Jahrgänge 5 bis 13)

Lage, Gelände, Gebäude: Die Schule liegt mit 5 weiteren Bildungseinrichtungen auf einem ca. 11 ha großen Gelände in Geismar, einem südlichen Stadtteil Göttingens. Auf dem Gelände sind Schulgarten, Klettergerüste, Skateranlage und Beachvolleyballfeld, jedoch keine weiteren Sportfreianlagen. Der Schule steht ein kompaktes Gebäude mit vier Etagen zur Verfügung. Es wurde gemäß der pädagogischen Konzeption errichtet und ging ab 1975 in Betrieb. Das Schulgebäude umfasst alle Klassenräume und Fachräume für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe, Mensa und Sporthalle; außerdem sind vorhanden: Bibliothek, Musikzellen, Theater, Kino, Videoschnittraum, Autowerkstatt, Billardraum, Spielezentrale, 2 Cafeterien, Teestube, Diskothek.

Größe, Aufbau: Schüler/innen: ca. 1500, Mittelstufe (Jg. 5–10, 6-zügig): ca. 1060, Oberstufe (Jg. 11–13): ca. 450, ca. 140 Lehrer/innen (einschl. 4 Sonderpädagog/inn/en.), 6 Sozialpädagog/innen, 2 Hausmeister, 2 Bibliothekare, 3 Sekretärinnen, 2 Schullassistent/innen, 2 Köche, 8 Küchenhilfen, 8 Reinigungskräfte.

Geschichte: Zu Beginn der 70er Jahre konzipierte eine Planungsgruppe des pädagogi-

schen Seminars der Universität Göttingen unter Beteiligung von Lehrern und Eltern die Gesamtschule Göttingen-Geismar. Dabei wurde u. a. des „Team-Kleingruppen-Modell“ (TKM) entwickelt. Erfahrungen aus Schweden sowie der ersten Gesamtschul-Generation wurden berücksichtigt. Die Schule nahm 1975 den Betrieb auf. Die grundlegenden pädagogischen Prinzipien gelten bis heute, so das Lernen in heterogenen Gruppen ohne äußere Leistungs-differenzierung. Die Schule gehört zu den 6 deutschen Schulen, die von den Differenzierungsvorschriften der Kultusministerkonferenz ausgenommen wurden. Die ersten Jahre wurden intensiv wissenschaftlich begleitet, bis heute besteht enger Kontakt zur Universität Göttingen (u. a. wissenschaftliche Evaluationen). Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. den Deutschen Präventionspreis 2010. Für den Deutschen Schulpreis 2011 ist die Schule im Nominierungsverfahren.

Schülerschaft: Die Zusammensetzung der Schüler/innen ist für Göttingen bevölkerungsrepräsentativ (10% mit Hauptschulempfehlung, 25% mit Realschulempfehlung, 63% mit Gymnasialempfehlung, ca. 20 Integrationskinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf). Aufgenommen werden Kinder aus der Stadt und dem Umland.

Leitideen

„Wir stehen dafür ein,

- dass wir von einem Gesellschaftsbild ausgehen, das auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und auf die Würde des Menschen ausgerichtet ist

- dass wir als Schule Verantwortung für die Schüler/innen übernehmen, die in unsere Schule übernommen werden bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens aus der Schule nach der 9. (selten), 10. oder 13. Klasse, womit wir die Eltern nicht von ihrer erzieherischen Verantwortung entbinden wollen
- dass diese Verantwortung in der Regel von möglichst konstanten Lehrerteams übernommen wird
- dass alle Schüler/innen willkommen sind und kein/e Schüler/in von der Schule geschickt wird, es sei denn, er gefährdet die Sicherheit der anderen Schüler/innen
- dass unsere Ausbildung ein hohes Niveau hat
- dass sich unsere Lehrer/innen weiterbilden und ihre neuen Kenntnisse mit den anderen teilen
- dass wir möglichst jeder/m Schüler/in ihren/seinen individuellen Lernweg und ihre/seine individuellen Perspektiven für das Leben nach der Schule eröffnen
- dass das, was an unserer Schule als Gesamtkonzept im Unterricht und im Schulleben gelernt wird, das ist, was die Schüler/innen in der Gesellschaft erfolgreich werden lässt
- dass auch die Eltern in den Lern- und Erziehungsprozess einbezogen werden
- dass sie aber auch durch eine verlässliche Ganztags-Betreuung in ihrer beruflichen Situation entlastet werden
- dass die Entscheidungen, die den Arbeitsplatz von Lehrer/innen und anderen Beschäftigten betreffen, in größtmöglicher Partizipation und Transparenz getroffen werden
- dass so weit wie möglich diejenigen über ihre Arbeitsbedingungen entscheiden können, die es direkt betrifft.“

(Auszug aus dem Leitbild)

Bausteine

Alle Abschlüsse: Alle Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur können erworben werden.

Kleinere, möglichst selbstständige Einheiten; Team-Kleingruppen-Modell:

Die Schule ist gegliedert in 6 Jahrgänge der Mittelstufe und die Oberstufe. Jeder Jahrgang ist organisiert in 6 Klassen, ihm steht ein Raum-Cluster zur Verfügung. Jedem Jahrgang ist ein Lehrerteam zugeordnet.

Raumcluster: Ein Raum-Cluster umfasst auf einer Etage sechs Klassenräume, Lehrerteam-Raum, PC-Raum, Materialraum, Toiletten und i. d. R. ein Gruppenraum (für die Integrationsklasse). Die Räume des Jahrgangs gruppieren sich um einen Jahrgangstreff (ca. 120 m²), der für Gruppenarbeit, Pausenaufenthalt, Aufführungen und Ausstellungen dient.

Lehrerteam: Zu einem Lehrerteam gehören ca. 15 Pädagog/innen: die beiden Klassenlehrer/innen jeder Klasse (möglichst Frau und Mann) sowie Lehrer/innen mit ihrem Arbeitsschwerpunkt im Jahrgang. Sie haben ihren Arbeitsplatz im Lehrerteam-Raum; es gibt kein zentrales Lehrerzimmer. Das Lehrerteam berät regelmäßig. Der/die Jahrgangsteiler/in vertritt den Jahrgang nach außen.

Tischgruppen (Schülerteam): Jede Klasse (ca. 30 Schüler/innen) ist in Tischgruppen (Teams) mit ca. je 6 Schüler/innen für ca. ein Jahr organisiert. Die Tischgruppen gelten für alle Unterrichtsveranstaltungen (bis auf Wahlpflichtbereich und Wahlangebote). Die Zusammensetzung erfolgt unter Mitwirkung der Schüler/innen nach folgenden Regeln:

- In jeder Tischgruppe lernen Jungen und Mädchen gemeinsam.
- Jeder sollte mindestens eine/n Wunschpartner/in in der Gruppe finden.
- In jeder Tischgruppe sitzen Schüler/innen mit unterschiedlichen Stärken und Begabungen.
- In jeder Gruppe arbeiten Schüler/innen, die leicht lernen, gemeinsam mit Schüler/innen, die beim Lernen Schwierigkeiten haben.

Tischgruppenabende: Im Schulhalbjahr finden zwei Tischgruppenabende reihum in den Elternhäusern statt (also 20 pro Klasse

und Jahr). Es nehmen teil die Schüler/innen der Tischgruppe, ihre Eltern und mindestens eine/r der Klassenlehrer/innen. Auf den Tischgruppenabenden stellen Schüler/innen Schulfächer vor, berichten über Projekte und Lernergebnisse; die Tutor/innen erläutern die Lernentwicklung. Meist folgt ein Eltern-Lehrer-Gespräch. Der offizielle Teil (1½ bis 2 Stunden) geht oft in ein Gespräch über, das Eltern und Schüler/innen unter sich führen.

Klassenräume: Jede/r Schüler/in erhält für die Schulzeit einen Stuhl (mit verstellbaren Fußstützen). Die Sitzordnung folgt den Tischgruppen, alle Lehrer/innen respektieren sie. Jede/r Schüler/ in hat einen Trolley zur Aufnahme aller Arbeitsmaterialien. Im Klassenraum befinden sich weitere Materialien, u. a. Tischgruppenaufträge, Sammlung der Klassenarbeiten, Bücher, Mappen. Oft stehen die Türen während der Unterrichtszeit offen.

Integration: In vier Jahrgängen der Sekundarstufe I gibt es eine Integrationsklasse mit 4 bis 5 Schüler/innen mit unterschiedlichem sonderpädagogischem Förderbedarf. Sonder- und Sozialpädagog/innen leisten die Betreuung, sie sind fest an der Schule.

Innere Differenzierung: Lernen findet grundsätzlich in leistungsheterogenen Gruppen (Klasse, Tischgruppe) statt.

Lernen in Zusammenhängen: Die Fächer Chemie, Physik und Biologie sind zum Fach Naturwissenschaften zusammengefasst, die Fächer Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde und Religion zum Fach Gesellschaft-Religion. Darüber hinaus findet Lernen in vielfältigen Zusammenhängen in Projektform statt.

Schulinternes Curriculum: Für alle Jahrgänge wurde ein schulinternes Curriculum erstellt. Es besteht aus der Beschreibung der pädagogischen und methodischen Schwerpunkte jedes Jahrgangs sowie den jeweiligen Fachcurricula. Für die Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums koordiniert

der didaktische Leiter ein Verfahren der Weitergabe an den Folgejahrgang, dabei sind Überarbeitungen möglich.

Keine Noten bis Jahrgang 8; kein Sitzenbleiben: Bis zum zweiten Hälfte der 8. Klasse wird nicht benotet. Über jede/n Schüler/in werden Lernentwicklungsberichte (LEB) erstellt, in die neben den schulischen Leistungen auch das Lernen in der Tischgruppe und das soziale Verhalten Eingang finden. Diese Lehrer-LEB sind erst gültig, wenn sie mit den Schüler/innen-LEB, die die Schüler/innen selbst schreiben, zusammengeheftet sind. Die LEB werden mit den Schüler/innen und den Eltern auf dem letzten Tischgruppenabend erörtert. Nach den rechtlichen Regelungen für Gesamtschulen in Niedersachsen gibt es kein Sitzenbleiben.

Tages-, Wochenstruktur, Ganzttag: Die Schule beginnt 7.50 Uhr und endet um 15.35 Uhr, mittwochs um 13.05 Uhr, am Mittwochnachmittag finden Konferenzen statt. Die Lehrerteams sind dezentral zuständig für die Gestaltung der Jahrgangsstundenpläne, die Organisation der Vertretungen und Aufsichten. Bis auf Wahlpflicht- und Wahlbereich findet der Unterricht im Klassenverband statt. Tutor/innenstunden sowie möglichst täglich eine Arbeits- und Übungsstunde (AuÜ) sind vorgesehen. Ein Pausensignal gibt es nicht.

Mittagessen: Alle Schüler/innen werden bei der Schulanmeldung zur Teilnahme am Mittagessen verpflichtet; so gut wie alle Schüler/innen nehmen teil. Es stehen immer mehrere Essen zur Auswahl.

Tutor/innen-Stunden: In den im Stundenplan verankerten Tutor/innen-Stunden werden Klassenangelegenheiten (Projekte, Vorhaben, Fahrten) aber auch der Arbeitsfortgang und die Situation innerhalb der Tischgruppen besprochen.

Arbeits- und Übungsstunden: Die AuÜ-stunden stehen sowohl für das Üben und Festigen von Unterrichtsthemen, als auch

für die Arbeit an umfangreichen Aufgaben zur Verfügung.

Wahlpflichtbereich: Ab Jahrgang 7 gibt es vierstündig den Wahlpflichtbereich, ab Jahrgang 9 kommen 2 weitere Stunden hinzu. Die Schüler/innen wählen z. B.: Französisch, Spanisch, Latein, Arbeit/Wirtschaft/Technik, Informatik & angewandte Mathematik, Darstellendes Spiel/Musik und Theater, Naturwissenschaften, Kunst, Sport, Gesellschaftslehre.

Langzeitarbeiten: Beginnend in Jahrgang 5 (Dauer ca. 4 Wochen) bis Jahrgang 10 (Dauer 1/2 Jahr) fertigen die Schüler/innen Langzeitarbeiten an. Diese stehen oft im Zusammenhang mit Fahrten, häufig sind sie Grundlage für Präsentationsprüfungen. Die Ergebnisse werden der Schulgemeinde präsentiert.

Wahlbereich (Arbeitsgemeinschaften): Die Schüler/innen des 5. und 6. Jahrgangs wählen jeweils für ein halbes Jahr am Dienstag nachmittags einen „Club“: Batik, Foto, Zirkus, Ballspiele, Selbstverteidigung, Zeichnen, Karaoke, Schwimmen, Seidenmalerei, Schülerbands, Experimentierclub, Wassersport, Theater, E-Mail-Club. Der Wahlbereich ab Jahrgang 7 liegt nachmittags am Donnerstag: Kunst, Musik (3 Bands), Improtheater, Geschichtenwerkstatt, Förderangebote, Experimentieren, Sport (10 verschiedene Sportarten), Kochen, 2 Schülerfirmen, Schülersanitätsdienst, Zirkus, Zeitung/Radio, Mediengestaltung. Die Wahlangebote leiten Lehrer/innen, Sozialpädagoge/innen, Eltern, außerschulische Kräfte, Student/innen und ältere Schüler/innen.

Projekte, Vorhaben: Im Wahlbereich und (nach Festlegung im Jahrgangsteam) im Pflicht- und Wahlpflichtunterricht werden Intensivphasen in Projektform durchgeführt. Als Lernort dient hierfür oft das Schullandheim *Hoher Hagen*. Die Ergebnisse werden der Schulgemeinde präsentiert, u. a. in der etwa monatlichen Jahrgangsfeier.

Projekt International Education: Das Projekt begann 1993 mit 5 Schulen aus 3 Ländern; mittlerweile arbeiten 18 Schulen aus 7 europäischen Ländern zusammen. Jede Schule bietet jährlich mindestens ein ca. einwöchiges Projekt an, zu dem die anderen Schulen eingeladen werden. Adressaten sind vorwiegend die 16 bis 18-jährigen; die Teilnehmer sollen aus mindestens drei verschiedenen Nationen kommen.

Bibliothek: Hauptamtliche Bibliothekare betreuen die Bibliothek (35.000 Einheiten) einschließlich der Lehr- und Lernmittel. 80 Arbeitsplätze stehen Lehrer/innen und Schüler/innen zur Verfügung. Schüler/innen arbeiten hier unter Anleitung oder selbstständig auch während des Unterrichts.

Schülerfahrten: Es gibt jährliche Klassenfahrten. Für diese und Kurzaufenthalte (Projektlernen ohne Stundenplan) steht das Schullandheim *Hoher Hagen* zur Verfügung. Die Träger dieses Hauses sind zwei Schulfördervereine und der Verein für außerschulische Bildung. Im Projekt International Education und darüber hinaus existieren regelmäßige Austauschprogramme mit Frankreich, Spanien, England, Polen, Argentinien, Italien und den Niederlanden.

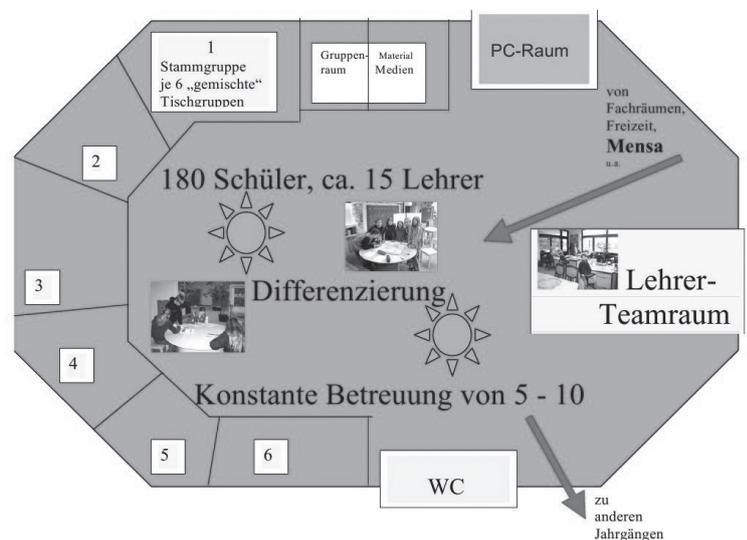
Schulsozialarbeit: Das Spektrum der Aufgaben der Sozialpädagoge/innen reicht von Spiel- und Beschäftigungsangeboten, Inter-

essen- und Freizeitgruppen (themengebundene Arbeitsgemeinschaften oder Clubs), außerunterrichtlichen Veranstaltungen (Klassenfahrten, Schüleraustausch, Pausenangebote, Wochenendangebote, Bildungsseminare, Kulturveranstaltungen), Betreuung der Freizeitstationen (Schüler/innen-Cafe, Spiele-Zentrale, Teestube, Billardraum, Disco), erlebnispädagogischen Angeboten (Steilwandklettern, Kanuwandern) über die Integration ausländischer Schüler/innen bis hin zur Hilfe bei Familienkonflikten oder Schulangst. Die Sozialpädagoge/innen arbeiten in den Integrationsklassen mit und übernehmen Aufgaben im Beratungsteam der Schule.

Beratung: Ein Beratungsteam von ca. 10 Personen (Sozialpädagoge/innen und Beratungslehrer/innen) steht für Schüler/innen und Lehrer/innen zur Verfügung, die persönliche Hilfe bei Problemen oder Schwierigkeiten suchen. Einer der Beratungsschwerpunkte ist die Berufsberatung im Rahmen der Berufsorientierung.

(Betriebs-)Praktika: In Jahrgang 9 nimmt jede/r Schüler/in am 3-wöchigen Betriebspraktikum im Mai teil. In Jahrgang 12 findet ein zweites 14-tägiges Praktikum im September statt; es wird oft mit der Anfertigung von Facharbeiten verbunden.

Öffnung der Schule: Mit der Planungsgruppe bei der Gründung der Schule begann die



Jahrgangscluster

Zusammenarbeit mit außerschulischen Stellen; heute besteht ein enges Netzwerk u. a. mit Göttinger Betrieben, Verwaltungseinrichtungen, Universitätsinstituten, Banken und Sparkassen. Diese Kooperation ist Basis für die Betriebspraktika einschließlich der Präsentation unter Beteiligung der Praktikumsbetriebe, Fachpraktika für Lehrer/innen, einen durch die Schule organisierten Hochschultag, die Beteiligung an den Hochschultagen der Universität, eine systematische Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, Podiumsdiskussionen in der Schule mit Betriebs-, Hochschul-, Arbeitsamts-, Verbands- und Gewerkschaftsvertretern, regelmäßige Informationsveranstaltungen mit ehemaligen Schüler/innen, ein „kleines Studium Generale“ im 13. Jahrgang mit Hochschulvertretern (Projekttag). Verbindliche Vereinbarungen bestehen mit ca. 12 Institutionen u. a. mit Fa. Zeiss, Fachhochschule für Physik-, Mess- und Feinwerktechnik, Deutsches Theater Göttingen, Junges Theater Göttingen, Fakultät für Chemie, Stadtbibliothek, Deutscher Tonkünstlerverband, Sartorius, Telekom, Laserlaboratorium, BBS. Pädagogikstudent/innen arbeiten an verschiedener Stelle der Schule: beim Lesetraining, als Lernbegleiter, als Leiter von Wahlangeboten. Diese Tätigkeit wird im pädagogischen Seminar aufbereitet. Im Rahmen von Schulpraktika übernehmen sie Beobachtungsaufträge und führen Untersuchungen durch, die zwischen Seminar und Schule vereinbart sind. Die Schule arbeitet im Schulverbund *Blick über den Zaun*, war Beraterschule im Bündnis Reformzeit (Robert-Bosch-Stiftung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung).

Schulpartnerschaft mit Nicaragua: Schüler/innen (und andere) spenden monatlich EUR 10,00; damit wird einem Kind in der nicaraguanischen Stadt La Paz Centro der Schulbesuch ermöglicht. Diese Partnerschaft besteht über den Göttinger Nicaragua Verein seit 1988; mittlerweile existieren mehr als hundert „Patenschaften“. Der Kontakt zu den nicaraguanischen Schüler/innen besteht in regelmäßiger Korrespondenz, 1998 und 2000 fanden Schüleraustausche statt. Etlliche Schüler/innen der Schule haben ein Praktikum in La Paz Centro absolviert.

Rituale: Aus Schweden wurde übernommen: Alle Mitglieder der Schulgemeinde duzen sich.

Kommunikation/Schulentwicklung/Gremien: Spezifisch für die Schule sind die Teamkonferenzen, die kollegiale Schulleitung (KSL-Schulleitungsteam), die Treffen der Jahrgangleiter/innen, die Pädagogisch-didaktische Konferenz (PäDiKo).

Die KSL besteht aus 8 Mitgliedern: Schulleiter, stellv. Schulleiter und Organisationsleiter, Didaktischer Leiter, Leiterin der Sek I, Leiterin der Sek II, Koordinator Sek II sowie zwei hinzu gewählte Mitglieder (zuständig für Haushalt/Integrationsklassen sowie Kooperationspartner/Praktika). Sie trifft sich wöchentlich. Bei Personalfragen nimmt ein Personalrat teil. Einmal im Monat tritt die KSL mit Vertretern des Elternrates zusammen. Die KSL setzt zwei Ausschüsse ein, die den Haushalt der Schule (Etatkonferenz) und den Personaleinsatz (Unterrichtsverteilungskonferenz, UVK) vorbereiten. In der Etatkonferenz sind alle Bereiche der Schule vertreten. Die UVK besteht aus Vertretern aller Jahrgänge und einem Personalrat. Nach den KSL-Sitzungen tagen die Jahrgangleiter mit Mitgliedern der KSL.

Die PäDiKo besteht aus dem didaktischen Leiter, Jahrgangleitern, Fachbereichsleitern, interessierten Kollegen, vom Schulleiternrat benannten Eltern und vom Schülerrat benannten Schüler/innen. In der PäDiKo werden alle wichtigen, das Schulprogramm, das Schulprofil und die pädagogische Arbeit betreffende Entscheidungen vorbereitet und dem Schulvorstand und zur Entscheidung der Gesamtkonferenz vorgelegt. Im Anschluss an die PäDiKo tagt die Elternvertretung und wird über deren Beratungen informiert.

Kommentar

Die Darstellung widmet sich schwerpunktmäßig der Sekundarstufe I (Jg. 5 bis 10). An der Georg-Christian-Lichtenberg-Gesamtschule melden sich jedes Jahr etwa doppelt so viele Schüler/innen an, wie Plätze vorhanden sind. Unter diesen Schüler/innen sind mehr für das Gymnasium

Empfohlene als sich bei jedem Göttinger Gymnasium anmelden (25 % können nicht aufgenommen werden), außerdem befinden sich fast alle Schüler/innen mit einer Hauptschulempfehlung darunter (d. h. die Göttinger Hauptschulen erhalten ihre Schüler/innen fast ausschließlich durch nicht an der Lichtenberg-Schule aufgenommene). Die Aufnahme erfolgt bevölkerungsrepräsentativ. Ca. 75 % der Schüler/innen erreichen die gymnasiale Oberstufe, ca. 20 % den Realschulabschluss, etwa 4 % einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10; nur einzelne Schüler/innen verlassen die Schule mit (einfachem) Hauptschulabschluss oder ohne Abschluss. Ca. 10 % der Schüler/innen verbessern den tatsächlich erreichten Abschluss noch im Laufe des 10. Schuljahres. Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule belegt eindrücklich, dass bei konsequenter innerer Differenzierung hohe Schülerleistungen realisierbar sind. In allen Leistungsvergleichen rangiert die Schule unter den ersten 10 % der niedersächsischen Schulen.

Zu den Erfolgs-Faktoren der Schule gehören

- das durchgängige Teamkonzept: Lehrer/innen und Schulleitung sind Vorbilder für die Schüler/innen
- ein erprobtes umfangreiches Repertoire pädagogischer Aktivitäten
- die weitgehende Autonomie der Jahrgangsteams, die eine Anpassung der Lernarrangements an die Bedürfnisse der Schüler/innen ermöglicht
- ein enges Netz von Aktivitäten, welches die Schule im sozialen Umfeld verankert.

Durch die enge Kooperation mit dem pädagogischen Seminar der Universität ist die Schule eine der wissenschaftlich am gründlichsten untersuchten in Deutschland.

Quellen

Wolfgang Vogelsaenger ist Schulleiter der Georg-Christoph-Gesamtschule. Ausführlicher informiert die Website www.igs-goettingen.de.

Stand: Januar 2011 ♦